

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er scheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“ Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten bei dreispaltiger Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingekendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Roske, Haasenstein & Vogler (Otto Raab), Alois Oppelt, M. Dufes, Georg Schafel, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Weze; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.; in Hamburg: Adolf Steiner und in Paris die Agenten Gavas, Rue Notre-Dame

Die Valutaregulierung des kleinen Mannes.

Der begehrteste Handelsartikel in Ungarn ist noch immer das — baare Geld. Baargeld kann bei uns stets auf flotten Absatz rechnen. In Frankreich und England herrschen oft Geldverlegenheiten. Das heißt: die Kapitalisten sind in Verlegenheit, was mit ihrem Gelde zu beginnen. Da kommt dann mitunter ein Zinsfuß zum Vorschein, der hierzulande einfach unverständlich erscheint. Es ist absolut keine Seltenheit, daß in der Londoner City Geld zu 1½ bis 1¼% pro anno erhältlich ist. Gibt es nun einen elenderen Handelsartikel als einen solchen, bei welchem das Kapital einen so geringfügigen Nutzen abwirft?

Bei uns ist Baargeld der lukrativste Handelsartikel. Die Ursachen liegen klar zu Tage. Das Gesetz, welches das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage regelt, beherrscht auch hier die Situation. Nach Geld ist eben fortwährend Nachfrage. Angebot? Wem bietet man in Ungarn Geld an? Immer nur dem, der schon welches hat und es somit nicht benötigt. Die breiten Schichten der produzierenden Bevölkerung leben im Zustande eines nie endenden Geldhungers. In abscheulicher Abhängigkeit vom Kapitalisten dahinvegetierend, verrichten die produzierenden Klassen nur Sklavenarbeit. Nicht nur für den Fabrikarbeiter, auch für den „freien“ Gewerbetreibenden, den selbstständigen Kleinhändler und Kleinindustriellen gilt Lassalles eisernes Lohngesetz: wie immer viel Du plagst und raderst, das Kapital läßt Dich nie mehr verdienen, als Du eben brauchst, um nicht zu verhungern.

Eine wissenschaftliche Fachschrift würde an diese Thatsachen tiefsinnige Betrachtungen knüpfen und ohne Zweifel zu dem Schlusse gelangen, das eiserne Lohngesetz sei eben Gesetz aus Eisen und der kleine Mann müsse unter der Wucht desselben zermalmt werden. Wir können auf weitere theoretische Erörterungen verzichten, glauben jedoch verpflichtet zu sein, unsere Gewerbetreibenden und Kaufleute in dem Bestreben zu unterstützen, sich von dem unerträglichen Drucke zu befreien. Druckerschwärze und Zeitungspapier sind wohl nicht in stande, aus den Reservoirs der großen Banken, das dort schlummernde Geld in reicheren Quell fließen zu machen, aber es lohnt doch der Mühe, nach Mitteln Umschau zu halten, wie man sich von ihnen emanzipiren könnte.

Ein wirksames Mittel, ein wichtiges Werkzeug ist vorhanden: Baarzahlung in Handel und Wandel! Der gesammte Verkehr, in so weit in selbem die Verwerthung des Fleißes und der Mühen des Mittelstandes erfolgt, krankt an einer unheilvollen und umso unheilvolleren, weil unfreiwilligen, Kreditgewährung.

Fragt die Gewerbsleute, wie viele von ihnen ihre Produkte vom Käufer, vom Besteller baar bezahlt bekommen? „Ich arbeite in's Buch“, klagt der Gewerbsmann. Will er die Kundschaft nicht verlieren, muß er sich wohl hüten, gleich bei Lieferung der Waare die saldirte Rechnung beizuschließen. In diesem Belang hat sich eine ungesunde, geradezu gefährliche Konkurrenz entwickelt. „Kümmere Dich je weniger, wie und wann Du zu Deinem Gelde gelangst!“ Das ist das Lösungswort, unter welchem der Kundenfang betrieben wird. In diesem Wett-

kampfe muß vollständig der solidere Theil unterliegen. Eine seltene Korruption der alltäglichen Gewohnheiten ist eingerissen. Die Kunde übernimmt bereitwillig den Anzug, mit dem er im Buche belastet wird, wenn oder vielmehr, weil er weiß, daß der Stoff längst fadenscheinig sein wird, ehe er die Rechnung begleicht. Schuhmacher und Schreiner, Drechsler und Schlosser, Gevatter Schneider und Handschuhmacher lechzen nach etwas Baargeld, um die allerdringendste Rechnung der Fabrikanten, den fälligen Wechsel ihres Kreditverbandes einzulösen — und mittlerweile strotzt ihr Buch von Aktiven. Und wie große Herren sind in diesen Büchern vorgemerkt? Wenn der Herr K. oder N. nur die längst, längst fällige Rechnung bezahlen wollte, — wie leicht könnte dann sein Gläubiger Schulden bezahlen? Doch wer wagt es dringende Mahnbrieife zu schreiben? Im besten Falle bekommt man wohl, in Begleitung einiger, nicht gerade ausgesuchter Höflichkeiten sein Geld — aber die Kundschaft ist verloren. Man denke ein Gewerbsmann, der sein Geld haben will; ein Handwerker, der es wagt, ihn den „gnädigen“ Herrn zu mahnen!

Das ist ein fehlerhafter Zirkel. Doch man kann, man muß aus ihm herankommen. Wenn der kleine Mann — und die große Masse besteht doch aus kleinen Leuten — das Prinzip durchsetzen könnte: nur für Baargeld zu verkaufen, so wäre einer jener Faktoren, die unser Gewerbe, unseren Handel bedrücken, aus der Welt geschafft. Und da möchten wir uns erlauben, unseren Gewerbsleuten den guten Rath zu ertheilen: sie mögen anfangen. Will der Handwerker warten, bis das Publikum

Feuilleton.

Opfer der Influenza.

Der Infanterist Sedelmann genoß im ganzen Regimente den Ruf, unter den Soldaten der sämtlichen europäischen Heere — die der Fürstenthümer Liechtenstein und Monaco mit eingerechnet — der begabteste Simulant zu sein.

Vielleicht bildete sich das bloß die Eitelkeit der Regimentsangehörigen ein, aber das Eine steht außer Frage, daß die übrigen „Schmalzbrüder“*) des Regiments zu ihm mit einer gewissen Ehrfurcht aufblickten und in ihm ihren Meister verehrten.

Wie selbstverständlich, wurde Sedelmann, als die ersten Fälle der „neuerfundenen“ nunmehr gottlob bedeutend zahlreicher gewordenen Krankheit in den Kasernen vorkamen, sofort auf das Fürchterlichste von der Influenza ergriffen.

Weiß der liebe Himmel, auf welche Art es ihm gelang, alle Symptome dieses verwünschten Leidens so getreulich nachzuahmen, doch wenn man bedenkt, daß er es schon einmal zustande gebracht hatte, unter allen Anzeichen von Hundswath in's Garnisonsspital zur Beobachtung zu kommen, so wird man sich nicht wundern, daß ihm die Imitation eines schauerlichen Schüttelfrostes keine Schwierigkeiten bereiten konnte.

*) Spottname für Solche, die es verstehen, sich von lästigen Berrichtungen zu befreien, „abzuschmalzen“.

Der „Blicktarrh“ kam bei ihm an einem Montagsmorgen, zur Zeit der Tagwache, zum Ausbruche und manifestirte sich durch großen Schmerz in den Stirnbein- und Augenhöhlepartien, allgemeine Abgeschlagenheit, neuralgisches Ziehen in den Extremitäten und starke Trübung des Sensoriums.

Tag und Stunde, zu welcher unser Freund Sedelmann seine Erkrankung gemeldet, brachte den misstrauischen Oberarzt — jeder Militärarzt wird ja durch seine Instruction dazu verpflichtet, misstrauisch zu sein! — auf die im Grunde genommen mit sehr großer Wahrscheinlichkeit angestellte Vermuthung, daß es sich da nur um einen besonders kräftig entwickelten Kater handle.

Aber der Patient schilderte seine Schmerzen so charakteristisch, daß es keine andere Diagnose mehr geben konnte als: Influenza. Der gute Doktor war förmlich stolz darauf, daß er nun endlich auch seinen „Fall“ habe.

Der Herr Compagnie-Commandant schien jedoch von durchaus anderen Empfindungen beherrscht zu sein, als er den Namen des chronischen „Schmalzbrüders“ schon wieder im Marodenbuch las.

„Lieber Doctor,“ sagte er mit mephistophelischem Lächeln, „ich werde Dir, mit Deiner Erlaubniß, diesmal ein wenig ins Handwerk pfeuschen. Wir alten Trompeters kennen gewisse Volksheilmittel, die sich oft bestens bewähren. Was hast Du ordinirt?“

„Antipyrin, selbstverständlich, dann Bettruhe.“

„Na, lassen wir's heute bei dieser Behandlung. Aber wenn sie bis morgen nicht geholfen hat — was ich als bestimmt annehme — so werden wir mein Mittel anwenden. Ich biete jede Wette, das wird helfen!“

Der Hauptmann hatte recht prophezeit, im Bestinden des Kranken trat eher eine Verschlimmerung als eine Besserung ein und als der Officier am Abend ihn im Marodenzimmer besuchte, da verfiel der Patient mit großer Behendigkeit eine Menageschale unter dem Bettzeug und bekam ebenso schnell einen beunruhigend heftigen Anfall von Schüttelfrost. Voll innigen Mitgeföhls hasteten die Blicke des Hauptmanns auf dem Influenzaten.

„Sie haben ja für morgen um „über die Zeit“ gebeten, Sedelmann,“ begann er wohlwollend, „in dem Zustand kann ich Sie doch nicht fortlassen. Bei dem Fieber!“

Der Infanterist stellte das Zähneklappern ein, woraus zu entnehmen war, daß bei ihm das Fieber ebenso schnell komme, als verschwinde. Dann machte er eine Bewegung, als ob er etwas sehr Umfangreiches hinunter-schluckte.

„Aha, Schlingbeschwerden ebenfalls,“ sagte der Hauptmann, einen Blick nach jener Stelle werfend, wo die Menageschale verschwunden war, „nein, nein, in dem Zustande . . .“

„Bitt' g'horfamst, Herr Hauptmann, i hab' nur deshalb um über d' Zeit bitt' weil i in aner Zeitung g'lesch hab', daß m'r die Influenza via m'r's auf wissenschaflich haßt — coupiren kann, wann m'r si im Freien aufhalt' und recht vil Bewegung macht.“

Der Schlingel verfügte über eine bewundernswürdige Seelenstärke; er mußte nicht einmal lachen, während er diesen „Motivbericht“ erstattete. Dem Herrn Compagnie-Commandanten schien dies ganz einzulendchen. Er entfernte sich mit der unter den obwaltenden Umständen immerhin

(Ausnahmen lassen wir gerne gelten) aus freien Stücken die Baarzahlungen aufnimmt, so mag er lange warten! Ein fester, ein männlicher Entschluß genügt. Unser Handwerk, unser Detailhandel besitzen ja ihre feste Organisation: Also mögen die Gewerbetreibenden die Sache zum Gegenstande ihrer Beratungen machen, um sich mit einer Kollektivklärung, in welcher die Aufnahme der Baarzahlungen gefordert wird, an das große konsumierende Publikum wenden. Heute ist schließlich jedermann Produzent und Konsument zugleich und so wird sich denn kaum jemand finden, der sich der Stöckigkeit der für die Baarzahlung vorzubringenden Argumente verschließen würde. Und in dem Augenblicke, in welchem Jedermann baar bezahlt, schwellt ein Strom von Geld das ganze Netz unserer produzierenden Schichten bis in die kleinsten Verzweigungen. Nur der Anfang ist schwer. Es wird eine erleuchtete Zeit kommen, in welcher der üppige Kapitalist begreifen wird, wie ungerecht, wie hart, wie schlecht es ist, dem Handwerker viele Monate lang auf die Bezahlung seiner harten Arbeit warten zu lassen. Wenn das Publikum dem Handwerker gegenüber die Baarzahlungen aufnimmt: erst dann ist die Valutaregulierung des kleinen Mannes vollzogen.

Wochen-Chronik.

Jahresordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. Mai 1894).

Durchfahrt der Züge in Häßfeld.

In der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 607 um 10 U. 21 M. Nachts. — Omnibuszug Nr. 735 um 7 U. 01 Min. Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 32 M. Früh. — Personenzug Nr. 715 um 5 U. 18 Min. Nachmittags. — Personenzug Nr. 709 um 12 U. 02 M. Mittags.

In der Richtung nach Orsova: Personenzug Nr. 724 um 7 U. 05 M. Morgens. — Personenzug Nr. 710 um 4 U. 25 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 14 M. Abends. — Personenzug Nr. 708 um 3 U. 55 M. Nachts.

□ Die hies. Gewerbebehörde I. Instanz hat im Sinne des XVIII. G.-N. v. J. 1893 §. 1. an alle hies. Fabriks-Inhaber eine Aufforderung gerichtet, die in ihren Fabriken, bezüglich der körperlichen Sicherheit ihrer Arbeiter, getroffenen Vorsichtsmaßregeln längstens innerhalb 4 Monaten nachhaftig zu machen. Sollten sich diese Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Arbeiter als unzulänglich und mangelhaft erweisen, so werden die betreffenden Arbeitsgeber zur Verantwortung gezogen und die nöthigen Maßnahmen behördlicherseits und auf Kosten der Fabriks-Eigentümer getroffen werden. Unter Fabriken sind zu verstehen: 1. solche Etablissements, woselbst Elementar-Betriebskraft u. zw. Dampf, Wasser, Wind u. s. w. verwendet wird, oder aber wo auch keine Maschinen arbeiten, jedoch 20 Arbeiter ständig beschäftigt sind. 2. landwirtschaftliche u. forstwirtschaftliche Betriebe, Mühlen u. s. w. 3. Ziegeleien, Töpfereien, Seifensiedereien, Eisengießereien und ähnliche Branchen.

X Bitttage. Anfangs dieser Woche beging die röm.-kath. Kirche die Bitttage, aus welchem Anlasse Montag, den 30. v. M., nach der Frühmesse die Prozession, unter Führung des hochw. Kaplanes, Hrn. Béla Stögl, zum Kreuze der Heufelder Straße auszog, woselbst der Pontifical die heil. Zeremonie vollzog, während Se-

ganz tröstlichen Zusicherung, er „werde sehen, was sich machen läßt.“

Nachdem der Offizier fort war, zog der Schwerverranke die Menageschale wieder aus ihrem Versteck hervor und verzehrte den Inhalt, welcher, wie hier ausdrücklich bemerkt werden soll, nicht Antipyrin war.

Am nächsten Tag meldeten sich Früh beim Corporal vom Tag nicht weniger als fünf Angehörige der Compagnie marode. Sie hatten alle die Influenza und waren jedenfalls von Sedelmann angesteckt worden.

An diesem selbigen Morgen wurde dem Letzteren sowie seinen fünf neu zugewachsenen Leidensgenossen, die natürlich in der Hoffnung lebten, man würde sie mit Rücksicht auf ihren bedauerlichen Zustand ruhig weiter schlafen lassen, eine beträchtliche Ueberraschung zutheil. An Antipyrin bekam zwar ein Jeder von ihnen eine stattliche Dosis, aber sie mußten auch ausdrücken, ebenso wie die Gefunden.

„Ich will's mit dem Hausmittel probiren, liebe Kinder, welches mir gestern der Sedelmann mitgetheilt hat.“ sagte der Herr Hauptmann mit seinem jovialsten Lächeln zu den Leidenden, die unter dem Befehl des schneidigen Corporals Zwirn eine eigene Abtheilung bildeten. Die Influenza kann angeblich „coupirt“ werden, wenn man sich im Freien aufhält und dazu recht viel Bewegung macht. — Corporal Zwirn —

„Befehlen, Herr Hauptmann?“

„Sie werden mit Ihrer Abtheilung „Gelenksübungen“ und „Übungen mit dem Gewehr“ um eine halbe Stunde länger machen wie die Uebrigen. Vergessen Sie mir aber ja nicht darauf, daß Sie Kranke commandiren, die nicht eine Minute ruhig stehen dürfen, die recht viel Bewegung

Hochw. Domherr Jakob N u ß b a u m, am Dienstag, den 1. d. M., ein Vereinskochamt zu Ehren der hl. Jungfrau Maria, als Marienbäugin im Gotteshaus pontificirte und bewegte sich die Prozession am Mittwoch, den 2. d. M., unter Führung des hochw. Kaplanes, Hrn. Wilhelm Brevis, zum Kreuze der Grabfelder Straße, woselbst die Segnung durch den Pontificalen vollzogen wurde.

X Wichtig für unsere Feldbesitzer. Der Herr Oberstuhlrichter hat an die hies. Gemeindevorsteher eine strenge Verordnung erlassen, wonach dieselbe zu publiziren habe, daß, im Sinne des Jagdgesetzes das Mitnehmen von Hundenzur Feldarbeit streng verboten ist. Es geschieht diese Verordnung im Interesse der Schonung des Jagdwildes und wird von nun an jeder Hund der von Feldhütern am Felde angetroffen wird, schonungslos niedergeschossen. Wenn also sein Hund lieb ist, der lasse ihn schön ruhig zu Hause, denn nicht nur daß er seinen Hund opfert, wird auch noch der betreffende Eigenthümer des Thieres strengstens bestraft.

△ Eine Kundmachung über die Aufnahme in die Temesvärer Landstimmenschule liegt im hies. Gemeindehause zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

V Das Handels & Gewerbe-Casino veranstaltet an dem nach Pfingsten folgenden Sonntag, d. i. am 20. Mai l. J., die Eröffnung des prächtigen Casino-Gartens, welche Nachmittags 3 Uhr, mit einem Concert der hiesigen Streichmusikcapelle beginnt und Abends mit einem Tanzkränzchen beschloffen wird. Die Unterhaltungen im „Handels- und Gewerbe-Casino“ erfreuten sich stets einer großen Frequenz und dürfte auch diese Garten-Eröffnung nicht verfehlen auf unser Vergnügen suchendes Publikum ihre Anziehungskraft auszuüben. Die p. t. Mitglieder des Casino's sind hiezu sammt werthen Familien höflichst eingeladen, ebenso sind auch durch solche eingeführte Gäste recht gerne gesehen.

> Die „Frohnu“-Eischgesellschaft hielt am letzten Samstag, den 28. v. M., eine recht gut besuchte „Sitzung“ ab, bei welcher sich, wie nicht anders denkbar, alsbald eine recht rege Unterhaltung entwickelte. Tanz wechselte mit Gesang und Becherklang und, dem Motto getreu, wurde allen 3 Hauptfaktoren einer gemüthlichen Unterhaltung in der ausgiebigsten Weise gehuldigt. Die frohsinnige Schaar lichte sich erst lange nach Mitternacht in dem angenehmen Bewußtsein, den Kranz ihrer schönen „Sitzungen“ wieder um ein Blatt mehr bereichert zu haben.

V Sängerefest. Wie schon berichtet, wird unser „Gewerbe-Gesangverein“ sein für Ostermontag bestimmt gewesenes und durch die Landesstraßen verschobenes I. Grünungs-fest nunmehr am Pfingstmontag, den 14. Mai l. J., abhalten, welches sich zu einem imposanten Montre-Sängerefest gestalten wird, nachdem circa 150 Säger aus allen Gegenden Südbungarn's an demselben sich betheiligen werden, u. zw. dieselben Vereine, welche für Ostermontag angemeldet waren und wird der Stikindaer „Bürgergesang-Verein“ sogar mit seinen Damen (14 Sängern) erscheinen u. zwei hübsche gemischte Chöre vortragen. Das umfangreiche Festprogramm wird mit einer kleinen Modifizirung ebenfalls daselbst bleiben, welches wir in nächster Nummer bringen werden. Die verschiedenen Comités sind eifrigst bemüht, die großartigsten Vorkehrungen zu diesem Feste zu treffen und werden auch auf diesem Wege unsere geehrten Mitbürger gebeten, die fremden Säger je zahlreicher zu bequartieren, damit dieselben von der Gastfreundschaft der Hagfelder Bürger ein schönes Zeugniß mit in ihre Heimath nehmen können. Es wird übrigens diesbezüglich ein Bogen zirkuliren! Die Einladungen ergeben dieser Tage.

haben müssen. Also möglichst wenig „Nicht!“, die Leute müssen tüchtig in Schweiß kommen und wenn Sie dieses Ziel nicht anders erreichen können, so nehmen Sie auch noch einige „Aniet!“ und „Nieder!“ und ein wenig Lausfchritt zu Hilfe. Die sechs Kranken kommen dann zum Compagnie-Rapport.“

Der Corporal Zwirn entledigte sich des erhaltenen Befehles mit gewohnter Gewissenhaftigkeit.

Beim Compagnie-Rapport konnten bereits drei von den Soldaten — welche wahrscheinlich die begründete Befürchtung hegten, daß der Herr Hauptmann seine Influenzatur nöthigenfalls auch noch über „Gelenksübungen“ hinaus ausdehnen werde — „gehorsamst“ melden, daß bei ihnen merkwürdigerweise auch nicht einmal eine Spur mehr von der türkischen Krankheit vorhanden sei, von der sie noch vor so kurzer Zeit gequält worden waren. Die anderen Drei konstatariren aber mit jämmerlichen Mienen und kläglichen Seufzern, daß sie leider noch nicht genesen seien.

„Das Gliederreißen ist auch noch nicht weg?“

„Weld' g'horsamst, Herr Hauptmann, das schon, aber das Fieber!“ wehklagte der Eine.

Und dabei blickte er ergeben zur Zimmerdecke empor, als wolle er dergestalt mimisch andeuten, daß er sein letztes Stündlein für gekommen halte und sich der angenehmen Hoffnung hingebte, baldigst in einem besseren Jenseits zu sein.

„Na ja, man sieht's ja,“ bestätigte der Hauptmann, scheinbar von Mitleid überwältigt, „Ihr Drei habt Fieber, starkes Fieber —“

„Bitt' g'horsamst, Herr Hauptmann,“ wimmerte der Infanterist Sedelmann, „und außerdem hab' i Kopfschweh, daß i rein glaub', ich kann's nimmermehr aushalten.“

+ Das erste Opfer des Gemeindegüttenbaues! Gleich am ersten Tage, u. zw. am Montag, den 23. v. M., Vormittags, als mit den Gemeindegütten zu demoliren begonnen wurde, stürzte beim Abreißen der hiesige 40-jährige Tagelöhner, Michael D i v o, so unglücklich vom Dachboden, daß derselbe einen doppelten Rippenbruch erlitt und in Folge dessen noch Ende der vorigen Woche starb. Derselbe ging nämlich zu nahe an das Ende des vorgehenden gänzlich faulen Durchzugspfeilers, welcher brach und D i v o dadurch hinabstürzte. — Wahrscheinlich ist das die Ursache davon, daß man zum fremden Baumeister jetzt nicht nur durchwegs fremde Maurer aus Budapest, sondern auch noch fremde Tagelöhner bringen läßt, während unsere armen Tagelöhner fast nicht das tägliche Brod sich verdienen können, sondern gänzlich ohne Beschäftigung umherstehen. — Nur fort mit dem Gelde in die Sack'e fremder Leute! Dies ist ja schon bei uns ein uraltes Prinzip! Es lebe der Lokalpatriotismus!

X Unglücksfall. Gestern Samstag, Vormittags um 11 Uhr, ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall, dem vielleicht noch ein 2-jähriges prächtiges Pferd zum Opfer fallen kann — aber ein noch größeres Unglück, durch welches gewiß einige Menschenleben zu beklagen gewesen wären, wurde durch die Energie und Geistesgegenwart eines hies. Bürgers verhütet. Der hies. Defonon, Johann Klein, kam um obbenannte Zeit mit seinem kleinen 5-jährigen Töchterchen aus dem Felde nachhause gefahren und als derselbe durch die Hauptgasse beim Wochenmarkte anlangte, wurden die Pferde durch das Gerassel eines übermüthigen Lehrlings plötzlich scheu, zerbrachen die Deichsel und rannten in rasendem Galopp, während der Fuhrmann rückwärts vom Wagen sprang und sein Kind auf demselben, in der größten Lebensgefahr schwebend ließ, durch den Markt, machten bei der Eisenhandlung, Leopold Bayer, einen Bogen und wollten augenscheinlich durch die Schneiderstraße über Alles hinausrennen, wobei sie die Waarenliste, sowie die zur Heiligung angelegten Waaren des Schneidemeisters, Hrn. Adam Decker, mitrannten. Zum größten Glück sprang der hies. Gesimmenmachermeister, Hr. Anton B ä c z i, mit großer Geistesgegenwart dem rasenden Gespann entgegen und gelang es ihm, mit vieler Mühe und Gefährdung seines eigenen Lebens, die Pferde zum Stehen zu bringen, wo man dann an dem linken oberen Vorderfuß des einen Pferdes eine klaffende Wunde entdeckte, welche durch die gebrochene Deichsel und das Hinrennen der mit Eisen beschlagenen Waarenliste verursacht wurde, aus welcher Wunde das Blut in Strömen herauschoß, während das auf dem Wagen befindliche Kind — mehr todt, als lebend — aus der Nase blutete. Das schrecklich verwundete Pferd wurde sofort ausgespannt und über Anordnung des augenblicklich zur Stelle gewesenen Bezirkschirurges, Hrn. Sidor Doktor, vor die K z i b a j'sche Apotheke geführt, woselbst Hr. Doktor rasch ein blutstillendes Mittel anfertigen ließ, mit demselben die Wunde auswusch und in exacter Weise einen Nothverband anlegte, worauf das Pferd in Begleitung des Hrn. Doktor nach Hause geführt wurde, woselbst dieser die gefährliche Wunde in genauere Behandlung nahm. Wieder ein Beispiel, was man Alles von unseren „sehr streng“ gehaltenen „Herren Lehrlingen“ haben kann, denn nur durch die Geistesgegenwart des Hrn. Anton B ä c z i wurden mehrere Menschenleben vom sicheren Tod gerettet, während durch die unsichtige Behandlung des eifrigen Thierarztes, Hrn. Sidor Doktor, vielleicht auch das durch einen ungezogenen Bengel erschreckte Thier noch gerettet wird! Beiden Herren, besonders Hrn. B ä c z i sei hiemit öffentlich der Dank für diese wackeren That ausgesprochen. — Wie wir uns selbst

Fortsetzung in der Beilage.

„Armer Kerl; dem bedauernswerthen Sedelmann geht's am schlechtesten von Allen! Na, ich werd' Euch was sagen, Leut'n, probiren wir's halt zuerst mit der Diät. Ein Influenzakraanker hat ja so immer einen förmlichen Ekel vor dem Essen; Ihr Drei werdet also heut' nicht menagiren — Corporal vom Tag!“

„Befehlen, Herr Hauptmann?“

„Sie achten mir darauf, daß Keiner auch nur das Allgeringste ißt bis zur Retraite, verstanden? — Ja, richtig, der arme Sedelmann kann's vor Kopfschmerzen nimmermehr aushalten — 's ist eine schwierige Sache, denn weder im Zug's noch im Marodenzimmer herrscht die bei einem solchen Zustand erforderliche Ruhe. Wissen Sie was, Infanterist Sedelmann, ich werd' Ihnen drei Tag Einzeln geben — keine Straf' natürlich, nur Form-sache, damit Sie Ruhe haben. Und weil Sie diät leben müssen, so fangen wir heute auch gleich mit einem Fast-tag an.“ —

Der Oberarzt mußte beschämt bekennen, daß die Mittel, mit denen die Wissenschaft die Krankheiten bekämpft, von den einfachsten Hausmitteln oft weitaus übertroffen werden. Am selben Abend noch waren die zwei in Freiheit befindlichen Influenzakraanken so weit hergestellt, daß Jeder einen ganzen „Mitter“*) vertragen konnte.

Und als am dritten Tage auch der Infanterist Sedelmann wieder das Licht der Welt erblickte, da gab er die Erklärung ab, er habe die unerhörliche, tiefere Heberzeugung, daß ihn die Influenza während seiner Militärdienstzeit nimmermehr befallen werde!

*) Ein Laib Commisbrod.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

überzeugen, erlitt Hr. Decker, welchem viel Waare durch Blut und Schmutz verdorben ist, einen nicht unbedeutenden Schaden. — wir sind begierig, wer denselben ersetzen wird?!

Außerordentliche Generalversammlung des „Unterstützungs-Vereines der Saxfelder Gewerbegehilfen“.
Wie in der letzten Nummer unseres Blattes berichtet wurde, beabsichtigt der „Unterstützungsverein der Saxfelder Gewerbegehilfen“ demnächst eine feierliche Fahnenweihe abzuhalten und hielt dieser einzigen nur der Humanität gewidmete Verein am vergangenen Donnerstag zu diesem Zwecke eine außerordentliche Generalversammlung ab, über deren Verlauf uns nachstehender Bericht zugeht: „Der Vereinspräsident, Nikolaus Steiner sen., eröffnet die zahlreich besuchte Versammlung mit einer kernigen Ansprache und fordert — die Beschlußfähigkeit constatierend — die Versammlung auf, zur Authentifikation des Generalversammlungsprotokollles aus der Reihe der Anwesenden zwei Herren zu wählen, wonach die Versammlung hiezuhilflich Alex. Bayer und Michael Anton einstimmig wählt. Dem Präsidialberichte ist zu entnehmen, daß der Vereinsauschuß aus seiner Mitte ein Fünfer-Comité entsandte, welches über die Ausstattung der zu weihenden Fahne sich informierte und gleichzeitig geeigneten Ortes Schritte machte, um die Zusage zur Annahme der Fahnenmutterstelle von Ihrer Hochwohlgeboren, Comtesse Andrea Csekonic zu erlangen. Endlich war das entsendete Comité auch bemüht, zur Abhaltung der Festrede gelegentlich der feierlichen Fahnenweihe eine geeignete Person zu gewinnen und hat das Präsidium von dem hiezuhilflich eruchten Ehrenmitglied des Vereines, Georg Petráš, die bindende Zusage erhalten. Die Versammlung nimmt den Präsidialbericht einhellig guthesendend zur Kenntnis und wählt unter lebhafter Beglückwünschung Ihre Hochwohlgeboren, Comtesse Andrea Csekonic zur Fahnenmutter und das Ehrenmitglied des Vereines, Georg Petráš, zum Festredner und bevollmächtigt gleichzeitig das Vereinspräsidium, Ihre Hochgeborenen die Fahnenmutter zu bitten, den Tag zu bestimmen, wann sie die Fahnenweihe abzuhalten wünscht. Unter Einem wird nachstehend benanntes Arrangirungs-Comité gewählt: Präses: Alexander Bayer; Vicepräses: Johann Schumacher; Sekretär: Adolf Sontovits; Kassier: Johann Gießwein; Fahnenträger: Benzel Váczi; Fahnenführer: Josef Kollmann und Josef Gruber; Ausschußmitglieder: Mathias Decker, Math. Blöcker, Math. Weidner, Michael Anton, Michael Feitenz, Georg Feistl, Nikolaus Nausch, Peter Jung, Karl Roth und Math. Jost. Nachdem noch dem Präses für seine tatkundige Leitung der Sitzung ein herzliches „Adjou“ gebracht wurde, schließt Vorsitzender die Versammlung. Gewiß wird dieses schöne Fest des rührigen Vereines seitens des Publikums der lebhaftesten Sympathie begegnen!“

In His-Romios (Ostern) ist eine wüthende Plage entdeckt und vernichtet worden. Die nöthigen Vorichtsmaßregeln behufs Verhinderung weiterer Ausfälle sind also gleich getroffen worden.

Diebstähle. Dem Tobler Insassen, Josef Václav, sind in der Nacht vom 1.—2. Mai l. J. eine 5-jährige braune Stute ohne Zeichen, eine 3-jährige braune Stute mit dem Brande 4. T. 2. hinten rechts und zwei Pferdegeschirre, ferner in derselben Nacht dem dortigen Insassen, Josef Megyesi, ein gelbgefärbter Leiterwagen, im Gesamtwerte von 330 fl., durch unbekannt Thäter gestohlen worden.

Jahrmärkte finden statt: In Gr. Beckereck vom 17.—20. Mai; in Neusatz vom 19.—21. Mai l. J.

Schweinediebstahl. Von der Puszta Lajos-major der Kendereser Herrschaft sind am 3. d. M. 14 Stück Schweine gestohlen worden. Die Thäter sind bis jetzt noch unbekannt.

Die Aneippische Heilanstalt und Eisenmineralbad des Franz Sittner in Dravicza, welche sich im Vorjahre überaus zahlreicher Frequenz erfreute und manigfache Heilerfolge aufwies, begann die heurige Saison am 1. Mai. Das gesunde und vorzügliche Gebirgsklima bietende Montan-Städtchen Dravicza (Stonitrat kraszó-Szőrény) liegt von hohem Nadelholzgebirge umschlossen, in einem nach Süden offenen Thale. Reiseroute ab Temesvár oder Bazias über Jassenova, auf der Strecke Jassenova-Anna, mit täglich dreimaliger Zugverbindung während der Sommermonate. Am Bahnhofe eigene Equipage. Dravicza besitzt mehrere mit modernem Comfort eingerichtete Hotels, eine Pilsener Bierhalle, zugleich Cursalon für Aneippgäste, einen prächtigen Schützengarten, Theater, Casino- und Leseverein, Turn- und Fechtclub. Nebenbei verschiedenste Zerstreuungen, angenehme soziale Verhältnisse. Prachtige, jeden Fremden trapprende, an Naturschönheiten fast übertroffene Umgebung, ist auch der Ausgangspunkt für Touristenpartien des „Südungarischen Karpathenvereines“. Wohnungen und Verpflegung sind in Dravicza sehr billig. Ein möblirtes Zimmer sammt Bedienung monatlich von 7 fl. bis 14 fl. Verköstigung á la carte oder im Abonnement für monatlich circa 30 fl. Mehrere Wohnungen sind in der Anstalt selbst zu haben. Preise der Bäder und Güsse: Aneippische Güsse, täglich zwei Anwendungen, kosten wöchentlich inbegriffen das Wassertreten und Graslaufen 1 fl. 20 kr., hiezu für Bedienung dem Bademeister 50 kr. Eisenbäder: Ein Steinbad 25 kr., ein Wannenbad 20 kr. im Abonnement. Massage 40 kr. Sturtage für die ganze Saison 1 fl. 50 kr. Die Anlagen sind nach dem Wörishofener Muster eingerichtet. In Wörishofen ausgebildeter Arzt und Badepersonale. — Indicationen: I. Ernährungsstörungen, Blutmuth, Bleichsucht, Rhachitis, Gicht, Fettsucht, allgemeine Schwäche, erschwerte Reconvalescenz. II. Krankheiten der

Athmungsorgane, Katarrhe, Grudate, Asthma III. Krankheiten des Nahrungskanals und der großen Unterleibsdrüsen, Blut- und Stuhlträgheit. IV. Gewisse Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane. V. Muskel- und Gelenksrheumatismus. VI. Das große Gebiet des gesammten Nervensystems, die Neurasthenie. VII. Abhärtung. Kurarzt: Dr. Georg Sedea. Auskünfte ertheilt und Wohnungen für auswärtige Gäste besorgt bereitwilligst der Eigenthümer.

Offene Sprechhalle*).

Ich gebe hienit bekannt, daß Herr Valentin Demert, Fleischhauer in Saxfeld, am 9. Febr. l. J. von mir 4 Stück Ochsen um 320 fl. gekauft hat und derselbe bis heute nur 145 fl. darauf gezahlt hat. Ich mache hienit einen Feden auf diesen Herrn Valentin Demert besonders aufmerksam.
Saxfeld, am 5. Mai 1894.

Johann Ackermann.

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Stehenden übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 28. April 1894 bis 6. Mai 1894.
Römisch-katholischer Religion:

Geboren:

Franziska Wagner — Gertrud Katharina Konrad — Magdalena Peter — Nikolaus Kraushaar — Johann Reidenbach — Johann Dünt — Gisella Klein — Michael Schamber — Jakob Steppinger — Thomas Birkenheuer — Michael Wild.

Gestraft:

Johann Donnavell mit Theresia Martin. — Mathias Klein mit Anna Wagner. — Mathias Pring mit Marie Reichrath. — Mathias Burg mit Anna, Marie Bischof.

Gestorben:

Karolina Graf, 8 Monate alt, Lungentarrh. — Margaretha Burghardt, 7 Woche alt, Krämpfe. — Elisabetha Wagner, 3 Tage alt, Schwäche. — Michael Divo, 40 Jahre alt, Lungentarrh.

Getreidegeschäfts-Bericht.

von Josef Pollak.

Sowohl Weizen, als auch Mais erlitten in Wochenlaufe einen erheblichen Rückgang, u. z. Weizen 30 kr. Mais 20 kr. Die übrigen Getreidesorten erlitten auch bedeutende Rückgänge.

Saxfeld, am 6. Mai.

Saxfelder Marktpreise sind:

Weizen	von	bis
	fl. 6.50	6.70
	fl. 4.30	—

Die übrigen Artikel mangeln an Zufuhr.

Lottoziehung.

Budapester Lottoziehung vom 28. April:

23. 78. 13. 11. 40.

Nächste Ziehung am 12. Mai.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

Das Haus

Nr. 226 in der Lothringergasse, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, Speis, Keller, Boden, u. s. w. ist per 15. Juli zu vermieten, eventuell auch zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer Heinrich Keller.

Ein Magazin

an der Czernaer Straffe gelegen, 56 □-Klafter Flächenraum, sehr trocken und solid gebaut, desgleichen ein anstoßendes Wohnhaus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Boden zc. ist, entweder zusammen oder getheilt aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer Anton Petri im Hause selbst.

Ministeriell bewilligte Augen- und Ohren-Curanstalt

Saxatorium

Szegedin, Ecke der Laudon-Gasse und des Marsplatzes.

Die Kuranstalt ist für liegende und besuchende (hineingehende) Kranke eingerichtet und verbunden mit einer separaten

ordinirenden Trachoma-Anstalt.

Beständige ärztliche Aufsicht, sorgfältige Pflege, Bedienung und Beköstigung. Prospekte gratis und franco.

Krankenaufnahme den ganzen Tag über.

Direktor der Anstalt:

Dr. Falta Marozel.

Anerkannt reinster

alkalischer

Krondorfer Sauerbrunn

Tafel-

und

Heilwasser.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vortreffliches Heilgetränk gegen **Athem- und Verdauungsbeschwerden**, bei **chronischen Harnleiden** etc. etc.

Mit Wein gemengt angenehmster Trunk.

Hauptniederlage für Ungarn:

Ludwig Bauer & Bruder Budapest, Arany János-uteza 9. sz.

Haus Verkauf.

Das Haus Nr. 566, in der Hauptgasse, angrenzend an das gräflich Csekonic'sche Palais, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Waschküche, Badezimmer, Magazin, Holzlage, Stall, schönem Garten, u. s. w. ist sofort aus freier Hand zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer **Theodor Graushaar**.

Daselbst sind auch 3 Weingärten in Pogány (alte Gärten) zu verkaufen.

Eröffnungs-Anzeige.

Endesgefertigter beehre mich, dem hochgeehrten Publikum höflichst anzuzeigen, dass ich die **Garten-Lokalitäten** der Bahnrestauration (Glashütte) am **Sonntag, den 6. Mai 1. J.** eröffne und sowohl bei dieser Gelegenheit, wie auch jeden **darauffolgenden Sonn- und Feiertag** eine **bürgerliche**

Tanz-Unterhaltung

bei freiem Entrée arrangire. Für gute Speisen und Getränke stets Sorge tragend, macht seine höflichste Einladung **achtungsvoll**

Josef Zboril
Gastgeber.

181. ad. 3161. sz.
tkkv. 1894. tkkv. 1893.

Árverési hirdetmény.

A zombolyai kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy a gottlöbi takarékpénztár részvénytársaság végrehajtatónak Dragueszku férj. Márian Perszida pészaki lakos vgtást szenvedett elleni 800 frt. tőke s jár. kielégítési miatti ügyében a n.-kumlósi 509. sz. tjkvben A. I. alatt felvett 1. sor. (1071-1072) hr. 560. oi. ház udvar és kertből Dragueszku Juon, Vikentie és Bukürt illető $\frac{1}{5}$ rész - 102 frt. - a n.-kumlósi 2035. sztkvben A. I. alatt ugyanazok tulajdonául felvett 1-6. sor 1748/1. 2704/1. 3016/1. 3534/2. 4049/1. 4910/1. hr. sz. ingatlan 252 frt. - a n.-kumlósi 2035. sztkvben ugyanazok tulajdonául felvett A. II. 1-5 sor. 1960/1. 3070/1. 3610/2. 3812/1. 4729/1. hrsz. ingatlan 207 frt. - a n.-kumlósi 2035. sztkvben ugyanazok tulajdonául felvett A. III. 1-5. sor. 1959/1. 3174/1. 3396/1. 3756/1. 4982/1. hrsz. ingatlan 316 frt. - a n.-kumlósi 2035. sztkvben ugyanazok tulajdonául felvett A. IV. 1. sor 2594/1. hrsz. ingatlan 20 frt. kikiáltási árban n.-kumlóson a község házául **1894. évi június hó 1-ik** azaz első napjának délelőtti 10 órájkor bírói vgtási árverés alá fog boesájtani, és a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Venni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%-át. készpénzben, vagy ovadékképes ériékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Zombolyán, 1894. évi febrár hó 8-In.

A kir. jbróság mint tkvi hatóság.

Ernusz Gyula
kir. aljbiró.

Direkter Bezug von eleganten billigen Reichenberger Anzugstoffen.

Reinwollene Cheviots und Kammgarne.
Ein vollständiger Herren-Anzug fl. 6.70.
Muster gegen 5 fr.-Briefmarke.

Franz Rehwald Söhne,
Tuchfabriks-Lager, Reichenberg, Böhmen.

Für Oekonomen und Frucht-Spediteure

zur besonderen Beachtung. Ich gebe zur Druschzeit zu sehr mässigen Bedingungen **wasserdichte**

Leih-Decken

zur Bedeckung der Stroh-Tristen, für mit Frucht beladene Eisenbahnwägen etc. wodurch der Ankauf eigener Decken erspart wird.

Theerdecken,

auch neue und gebrauchte Naturdecken, mit 50% billiger als überall.

Säcke

neue und gebrauchte, zu allen Landesprodukten geeignet, zu staunend billigen Preisen.

Reps- und Eintuhrplachen

mit 3 fl. 20 kr. und 4 fl. 20 kr. und höher.

ADOLF NAGEL,
Budapest, Arany-János-Gasse Nr. 10.

Geschäfts-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir hiemit einem geehrten Publikum Hatzfeld's und Umgebung die höfl. Anzeige zu machen, dass ich mich am hies. Platze etablirt und in meinem eigenen Hause, Mainzergasse Nr. 97, eine

Bau-Schlosser- u. Maschinen-Werkstätte

eingerrichtet habe, in welcher ich alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten übernehme und nach dem modernsten Style gewissenhaft und geschmackvoll zur Ausführung bringen.

Reparaturen

aller Arten selbst die **komplizirtesten** werden prompt und exakt ausgeführt.

Gestützt auf meine nur in allen grösseren Städten Ungarn's gemachten Erfahrungen bin ich in der Lage, ein p. t. Publikum zu versichern, dass es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die Zufriedenheit aller meiner geehrten Kunden stets zu erwerben und bitte daher mich mit recht zshreichen Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Josef Zappe

Bau- u. Maschinen-Schlosser Hatzfeld.

Daselbst wird auch ein **Lehrling** aus gutem Hause aufgenommen.

Zur gefälligen Beachtung.

Ergebenst Gefertigte beehren uns hiemit einem p. t. Publikum von Hatzfeld und Umgebung die höflichste Anzeige zu machen, daß wir unser bisher in den Gemeindegütten befundenes separirtes

Uhrmacher-Geschäft

und

Goldarbeiter-Geschäft

in das Haus der Frau Witwe **Agathe Stocker** in ein Lokal verlegt haben, woselbst jeder von uns ein reichfortirtes Lager der in sein Fach schlagenden Artikel besitzt, wodurch wir in die angenehme Lage versetzt sind, allen Anforderungen des p. t. Publikums zu entsprechen. - Ferner übernehmen wir alle in unser Fach schlagenden

Reparaturen

bei billiger Berechnung und prompter Bedienung.

Indem wir für das uns in unseren früheren Lokalitäten entgegengebrachte Vertrauen unseren verbindlichsten Dank sagen, bitten wir gleichzeitig, uns Ihre Gewogenheit auch in unserem jetzigen Geschäftskofale nicht zu entziehen und laden zu zahlreichem Besuch höfl. ein.

Hochachtungsvoll

Nikolaus Steinmetz

Uhrmacher.

Johann Schmir

Goldarbeiter.

Das Neueste für Männer

welche in Folge von Jugendsünden (Onanie) oder ausschweifendem Leben anverlorener oder geschwächter Manneskraft, Pollutionen leiden, ist der in Oesterreich-Ungarn und in Frankreich patentirte Heil-Apparat (in der Tasche tragbar) zum Selbstgebrauche, von sicherster Wirkung. Atteste hervorragender berühmter Professoren, tausende Dankschreiben rathen interessellos die Anwendung an.

Broschüren werden gegen 10 Kr. in Briefmarken gratis versendet vom Erfinder und Spezialarzt

Dr. Altman Karoly
Wien, VII, Mariahilferstrasse 70.

Cuch-Relle
modernte Waare für's Frühjahrs-Geschäft 1894 auf einen ganzen Anzug um nur 11. —
Schwarze Seiden-Anzüge 7. —
Lebersteine 4. —
Wassergang 2.75
Sammgang 3. —
Blaugetütel 40
auch feinste Qualitäten
Strapazierstoffe,
Commerciellen, Schiff-
seinen, Tricots
unerreicht billig.

Versandt
gegen Nachnahme oder Vorauszahlung
Garantie:
Rückzahlung des Kaufpreises für Nichtpassendes.
Muster:
Gratis und franco.
D. Wassertrilling
Zuchhändler
Woshowitz
nächst Brünn.
Tausende Anerkennungen.

Boht nur mit Mohrenkopf!



Erste Fumaner Gesellschaft für überseeischen Import

Pfau & Co., Fiume.

Zu haben in den feinsten Specerei- und Delicatessen-Handlungen, Droguerien, Apotheken, Conditorien und Kaffeehäusern.

Vor Falsificaten wird gewarnt!

Alleinverkauf für Hatzfeld bei Anton Decker

Richters Tinct. capsici comp., rühmlichst bekant unter dem Namen:

Wain-Expeller mit Anker.

Diese schmerzstillende Einreibung sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Diese Tinctur ist seit 25 Jahren als zuverlässiges Hausmittel allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 40 Kr., 70 Kr. und fl. 1.20 die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterworfen zu erhalten, nach der Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Zu der echten Wain-Expeller am Flöche nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: Die Apotheke „zum Goldenen Löwen“ in Prag oder an Jol. von Török, Apotheker in Budapest.

Geschäfts-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehre mich hiemit, einem p. t. Publikum von Hatzfeld und Umgebung höflichst anzuzeigen, dass ich das **im Jahre 1845 gegründete**

Spengler-Geschäft

des Herrn **Johann Nekolla** käuflich an mich gebracht habe und selbes im Hause des Herrn Johann Nekolla, Hauptgasse 622, unter meiner eigenen Firma weiterführen werde.

Indem meine Werkstätte mit den allerneuesten Hilfsmaschinen eingerichtet ist, bin ich in der Lage, alle in mein Fach schlagenden Zinkornamenten-, Bau- und Galanteriespengler-Arbeiten prompt und billigst auszuführen.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Spengler-Waarenlager in Küchen- und Hausgeräthschaften.

Hochachtungsvoll

Peter Matrisotto
Bau- und Galanterie-Spengler.

Auch ist ein **Geschäftslokal** bei mir zu vermieten.

J. Pserhofer's Blutreinigungspillen,

vormalis „UNIVERSAL PILLEN“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangelt würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erstickung der Gedärme, Windcolik, Umlagerung zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungspillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungspillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 Kr. 8. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 Kr., bei 10 Rollen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. Weniger als eine Rolle kann nicht verschickt werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher erlitten, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungspillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelauflage jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Wien, den 30. April 1893.
Gedhrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungspillen per Nachnahme. Ich werde Ihnen auch hiemit meinen verbindlichsten Dank für die Barmherzigkeit Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll
Franz P a n l i k i t, Wien, Emdental.

Grätz bei Udine, am 12. September 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes willk war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon. Ich hatte mich im Wochenbette verfallen, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht gerettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia K n i c.

Wien-Neustadt, am 9. Dezember 1887.
Euer Hochwohlgeborenen! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen in Ansehung meiner 60-jährigen Dant aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserfuß. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufzugeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben gebitt.
Hochachtungsvoll Josefa Weinzettl.

Siebngrabernamt bei Gföhl, am 27. März 1889.
Euer Wohlgeborenen! Ergebenst Gefertigter erucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich wirksamen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Empfehlung ermächtigt ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Franz P a n l i k i t.

Grätz bei Udine, am 8. Oktober 1886.
Euer Wohlgeborenen! Eruche freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nicht mehr ausgehen und eruche ich Euer Wohlgeboten meinen wärmsten Dank.
Mit größter Hochachtung Anna B w i d l.

- Alpenkräuter-Liquore** von W. Ottm. Bernhard in Lindau, gegen Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 Kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 Kr.
- Amerikanische Gichtsalbe** bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gichtdarreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreizen etc., 1 fl. 20 Kr.
- Augen-Öl** von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flacons à 2 fl. 50 Kr. und 1 fl. 50 Kr.
- Englischer Wunderbalsam** 1 Flasche 50 Kr.
- Fiakerpulver**, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 Kr., mit Frantozusendung 60 Kr.
- Franzbranntwein**, mit und ohne Saß. Eine Flasche 70 Kr.
- Frostbalsam**, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 Kr. mit Frantozusendung 65 Kr.
- Helfo oder Gesundheitsalz**, ein vorzügliches Heilmittel, sowie überhaupt gegen alle von unregelmäßiger Verdauung herrührenden, krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl.
- Kopfs-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Blähgas. 1 Flacon 40 Kr., mit Frantozusendung 65 Kr.

- Lebens-Essen (Prager Tropfen)**, gegen verdorbenen Verdauung, Unterleidsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 Kr., 12 Flacons 2 fl.
- Pulver gegen Fußschweiß**. Dieses Pulver beseitigt den erzeugten unangenehmen Geruch, kontervirat die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 Kr. mit Frantozus. 75 Kr.
- Spitzwegerichsalz**, ein allgemein bekanntes, vorzügliches, segensreiches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Schnupfen etc. Ein Fläschchen 50 Kr., 2 Fläschchen sammt Frantozusendung 1 fl. 50 Kr.
- Cannoginin-Pomade**, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.
- Universal-Pflaster**, von Prof. Steudl, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenleiden, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, Gichtfähen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 Kr., mit Frantozusendung 75 Kr.
- Universal-Reinigungs-Salz**, von A. W. Bullrich, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Stoppweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angefordigten in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. **Bersendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum gold. Reichsapfel“, Wien., I. Singerstrasse Nr. 15.

Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Portobetragtes effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Die obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in Budapest bei Apotheker J. v. Török, Königsasse 12.

